

Hans-Joachim Preuß
Nischni Nowgorod

16. Bericht

25. Januar 2015

Seit zwei Wochen sind wir wieder in NN. Sie waren von Musikerlebnissen geprägt. Nicht nur von dem im letzten Bericht beschriebenen Weihnachtskonzert in der Newski Kathedrale, sondern... Aber der Reihe nach:

Am vergangenen Wochenende waren drei Ehepaare aus Immenstaad am Bodensee hier in Nischni. Es war ein Gegenbesuch zu einem Aufenthalt von russischen Musikern in Deutschland. Bei alle dem hat und hatte unser Freund Siegi die Hände im Spiel, der viele Kontakte zur hiesigen Musikszene hat und selbst im Chor von Hydromash singt. Er lebt seit acht Jahren mit seiner Frau Irina hier, arbeitet als Übersetzer und ist für Rose und mich unentbehrlich als Auskunftsei, Stadtführer und Ratgeber. Er hatte uns schon vor Weihnachten auf diesen Besuch hingewiesen. "Da seid ihr gefordert!"

Der ersten dieser Forderungen stellte ich mich allein, weil Rose viel Korrekturarbeit hatte im Hinblick auf die DSD-Prüfungen (Deutsches Sprachdiplom), die sie in wenigen Tagen abnehmen musste. Und diese "Forderung" am Freitagabend war äußerst vergnüglich. Zunächst lernte ich die Besucher aus Deutschland kennen. Sie waren voller Fragen zu unserem hiesigen Leben, zeigten sich beeindruckt vom höflichen Umgang der Menschen miteinander und staunten über Land und Leute.

Wir fuhren mit der voll besetzten Linie 17 bis zur Station Mysa und liefen dann ein ganzes Stück zum Cafe Prinz. Dort ist im ersten Stock (so heißt hier das Erdgeschoss) eine Tanzbar



und darüber ein kleiner Saal, in dem uns ein reich gedeckter Tisch erwartete. An den Nebentischen saßen eine Geburtstagesgesellschaft und eine Gruppe von Frauen.

Nach russischem Brauch mit Brot und Salz von der Chefin Tamara begrüßt, begann ein fröhlicher Abend. Während wir uns an Hering im Rote-Beete-

Mantel, Fleisch im Aspik, Soljanka und Pelmeni labten, sangen sechs Frauen und

ein Mann russische Volkslieder. Das rhythmische Wippen der Körper, das Schwingen der emporgebeugten Unterarme und die bunten Trachten - ein mitreißendes Bild.

Die Stimmung stieg rasch, auch wegen des Wodkas, der wieder vor dem Essen getrunken wurde, (nicht nur, auch später konnte man sich bedienen). Dann wurde getanzt. Alle Gäste folgten dem auffordernden Winken der Tänzer, so auch wir! Erst zu gesungenen russischen Volksliedern, dann zu Rock und Pop aus der Konserve hüpfen wir vergnügt durcheinander. (Diese Musik war auch hier viel zu laut - ein heute weltweit verbreitetes, mir unbegreifliches Phänomen. Ich bin überzeugt, dass die Stimmung auch bei viel geringerer Dezibelzahl ebenso gut gewesen wäre). Unter den Liedern war eines mit der bekannten Melodie von Jingle Bells mit russischem Text. Außer uns Russischkundigen sangen alle kräftig mit "Novy god, novy god..." und ich habe mir geschworen, im nächsten Jahr ebenfalls mithalten zu können!



Die deutschen Gäste mit der Zarin und ihrem Diener

Am Schluss verkündete die Chefin Tamara noch eine Überraschung: Der Chor "Altweibersommer (Бабье лето)" würde noch ein paar Lieder singen. Es handelte sich um die Frauen des Nebentisches, die nun in schönen Trachten mit kräftigen Stimmen ein spontanes Programm boten. Die weniger erfreuliche Seite dieses Auftritts war, dass dieser Chor gerade eine Reise nach Deutschland aufgeben musste, weil durch den Rubelverfall die Kosten zu hoch geworden sind.

Beim Verlassen des Lokals kamen aus der Tanzbar junge Leute, darunter ein betrunkenere junger Mann. Seine Freundin wollte ihn abhalten wieder zurück zu gehen und es gab ein kleines Gerangel und viel Geschrei. So etwas habe ich hier zum ersten Mal erlebt.

Die zweite "Anforderung" Siegis an uns war am Samstag Nachmittag der Besuch eines Vokalkonzertes im Konservatorium. Wir wussten natürlich nicht, was uns erwartet, hatten aber keinen Zweifel, dass es wieder etwas Besonderes sein würde. Und so war es. Wir bekamen sieben Studierende der chinesischen Gesangsklasse zu hören - mit unglaublich vollen, gut ausgebildeten und dennoch jungen und frischen Stimmen. Ein erstaunliche Ausdrucksbreite von lyrisch bis dramatisch. Auch die Probleme mancher der jungen Chinesen mit unserem R wurden selbstbewusst überspielt. Oleg Gretschuchow, ein Virtuose auf dem Bayan (Knopfakkordeon), den wir schon am Vorabend gehört hatten, brillierte wieder mit seiner Fingerfertigkeit. Begleitet wurden die zierliche Sängerin und die sechs Sänger von der Pianistin Irina Leona.



Veranstalter und Leiter war Stepan W. Egurajew, der Lehrer der chinesischen Gesangsklasse am hiesigen Konservatorium. Er, die Pianistin und der Bayanspieler begrüßten unsere Immenstaader stürmisch, denn sie waren auf ihrer Deutschlandtournee letzten Sommer deren Gäste gewesen. So bekam das Konzert noch eine persönliche Note und ich sage nur: Siegi sei Dank! Der Abend endete in einem usbekischen Restaurant.

Siegis dritte Anforderung an uns war am Sonntagnachmittag ein Konzert im Saal der Rukawischnikow-Villa mit dem Nischni Nowgoroder Russischen Volksorchester, das uns schon im vergangenen September begeisterte. Die Leitung hatte wieder Viktor Kusnetzow. Im Orchester saß auch Oleg, der Bayan-Spieler. Und es gab eine Premiere: Zum ersten Mal sang Stepan mit diesem Orchester. Er trug Romanzen, Lieder und Arien aus Boris Godunow vor und das mit großem Erfolg. Sein Bass war

überwältigend und sein Auftreten beeindruckend. Wir würden uns nicht wundern, wenn wir ihn einmal auf den großen Bühnen der Welt sähen. Ein witziger Vorfall: Während der Schlussansprache des Dirigenten, in der er die gelungene Premiere mit Stepan lobte, fiel ihm plötzlich ein, dass er ein im Programm vorgesehenes Lied vergessen hatte. Großes Gelächter und Stepan und das Orchester holten das Versäumte nach. Eine lockere, heitere, festliche Stimmung, wie sie sich nach guter, lebendiger, mit Freude gespielter Musik eben einstellt.

Beim Abschied von den Besuchern aus Deutschland bekräftigten sie noch einmal Wunsch nach weiteren Kontakten zu den russischen Künstlern. Dabei war ihr Interesse an den Erfahrungen groß, die Erlangen mit der Partnerschaft zu Wladimir gemacht hat. Gerade in diesen beunruhigenden Krisenzeiten sind die Kontakte auf privater oder lokaler Ebene wichtig - als Basis für eine Partnerschaft in besseren Zeiten. Und als Erlanger bin ich natürlich nicht wenig stolz, dass unsere Partnerschaft zu Wladimir als beispielhaft angesehen wird. (Ich empfehle Interessierten gern den Blog >www.erlangenwladimir.wordpress.com<).

Sonst fiel uns auf:

Wir haben in dieser Woche bei der Vostochny-Bank an einem Tag am Automaten 2 x 10000,- Rubel abheben können. Der Kurs betrug 73,75 Rubel pro Euro. In der letzten Woche konnten wir nur 5000,- Rubel bekommen.

Am 24. Januar fand ich einen Brief meines Bruders Wolfgang im Briefkasten. Der Brief war am 9. Dezember 2014 in Jena aufgegeben worden. Er hat beachtliche 46 Tage bis zu uns gebraucht!!

Bei Spar kaufte ich Würstchen nach dem Kriterium: Aussehen. Als ich zu Hause den Packungsaufdruck "Колбаски Нюрнбергски" entzifferte, merkte ich: es sind Nürnberger Bratwürstchen! Der erste Bissen erwies: das Aussehen stimmte.

So gibt immer wieder Überraschungen und wir hoffen, dass es so weiter geht!

Abschließend ein paar Worte von Rose zur oben erwähnten DSD-Prüfung am 23. und 24. Januar:

Die Vorbereitung auf diese Prüfung ist meine Hauptaufgabe am Gymnasium Nr. 1. Ich habe dabei nicht nur eigene Schüler zu betreuen, sondern unterstütze als Muttersprachlerin auch meine russischen Kolleginnen.

Die Prüfung war der mündliche Teil, der schriftliche fand weltweit am 2. Dezember statt. Das Diplom bescheinigt Sprachkenntnisse auf der Ebene C1 (zum Vergleich: Das baden-württembergische Englisch-Abitur entspricht dem Niveau B2, in Teilen C1, ist also etwas niedriger) und berechtigt zum Studium an einer deutschen Universität. 17 Schülerinnen und Schüler und ihre 3 Lehrerinnen arbeiteten und fieberten seit Wochen auf die Prüfung hin. Jede Prüfung dauert 20 Minuten, besteht aus einem 5minütigen Kurzvortrag mit anschließendem Gespräch zu einem Thema,

das nicht vorher bekannt ist (z.B. Mensch und Natur, Körperkult, Manieren, Internationalisierung, Fußballweltmeisterschaft... Vorbereitungszeit 20 Minuten) und einer vorbereiteten Präsentation mit anschließendem Gespräch. Die Präsentationsthemen sollen einen Deutschlandbezug haben und kontrovers sein. Meine Schüler hatten z.B. die Themen: Braucht Deutschland Migranten? Hat die Post eine Zukunft? Sterbehilfe, Leihmutterschaft, Kinderarmut in Deutschland... Zu den Prüfungen reiste als Prüfungsvorsitzende die Fachberaterin aus Moskau an. Genauer gesagt kam sie nicht aus Moskau, sondern war auf einer Prüfungstournee im Wolga-Raum und hatte schon 180 Prüfungen hinter sich. Mit einer Ausnahme bestanden alle unsere Schülerinnen und Schüler. Ihre Ergebnisse waren gut bis sehr gut, worauf wir alle stolz sind!